

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht

Thema: Deutsch Sekundarstufe II, Ausgabe: 50

Titel: Georg Büchner: Woyzeck (42 S.)

Produktinweis zur »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe«

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus der »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG*. Den Verweis auf die jeweilige Originalquelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien für verschiedene Reihen der Ideenbörse.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.eDidact.de/sekundarstufe.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassensatzstärke zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@eDidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.eDidact.de> | <https://www.bildung.mgo-fachverlage.de>

Vorüberlegungen

Lernziele:

- Die Schülerinnen und Schüler lesen und interpretieren Georg Büchners Dramenfragment „Woyzeck“.
- Sie setzen sich mit historischen Dokumenten auseinander, nach denen Büchner sein Drama konzipiert hat, und untersuchen die Gestaltung von historischer Realität im literarischen Werk.
- Sie beschreiben und charakterisieren die Figuren des Hauptmanns, des Doktors und des Tambourmajors und erkennen in diesen stark typisierte, überzeichnete bzw. karikierte Vertreter der damaligen gesellschaftlichen Oberschicht.
- Sie erschließen die Doppelbödigkeit bzw. Ironie der Büchner'schen Figurenkonzeption und diskutieren die damit verbundene intendierte Wirkung.
- Sie setzen diese von den Figuren Woyzecks, Maries und des Kindes ab, die mit Ernsthaftigkeit und tiefem Mitgefühl ausgestaltet sind.
- Sie erkennen in der gesellschaftlichen Diskriminierung ein wichtiges Mordmotiv Woyzecks und erschließen daraus die grundsätzlich gesellschaftskritische und appellative Intention des Dramas.
- Sie setzen sich mit der Figur der Marie auseinander und erkennen, dass sie wie alle Vertreter der Unterschicht weniger als Typus und stärker als individueller Charakter gezeichnet ist.
- Sie erkennen im Mitfühlen und Mitleiden mit den Armen die zentrale Intention von Büchners Gesamtwerk.
- Sie ermitteln die Skepsis Büchners gegenüber klassischen bürgerlichen Tugendmodellen und Moralvorstellungen.
- Sie lernen eine aktuelle Inszenierung des Stücks kennen und befassen sich dabei vor allem mit der Gestaltung und Funktion des Bühnenbilds.
- Sie deuten Büchners Drama (auf dem Hintergrund des historischen Mordfalls) als eine frühe Stellungnahme für moderne individuelle und psychologische Sichtweisen.

Anmerkungen zum Thema:

Georg Büchners Fragment „Woyzeck“, im Juni bis September 1836 in ungeordneten Skizzen entworfen und ein halbes Jahr später beim überraschenden Tod des erst dreiundzwanzigjährigen Autors unvollendet zurückgelassen, ist kein Werk wie jedes andere. Dafür sprechen schon Überlieferung und Werkgeschichte. Über vierzig Jahre lang bleibt es - da unleserlich und allzu fragmentarisch - liegen, seine erste Veröffentlichung 1879 muss die Manuskripte nicht nur mit chemischen Mitteln lesbar machen, sondern auch in eine Form und Reihenfolge bringen, von der niemand sagen kann, ob sie der Intention des Autors entspricht - wenn eine solche sich überhaupt schon ausgebildet hatte. Bis heute liegen uns **unterschiedliche Fassungen** vor, die einmal mit der Szene „Freies Feld. Die Stadt in der Ferne“ beginnen (mit Andres und Woyzeck, der seine Visionen und Obsessionen schildert), zum anderen mit der Szene „Der Hauptmann. Woyzeck“ (in der Woyzecks soziale Diskriminierung offenbar wird).

Dass das Werk erst 1879 gedruckt und gar erst 1913 uraufgeführt wurde, liegt aber wohl nicht nur an den technischen Schwierigkeiten der Veröffentlichung. Seinem Inhalt, aber auch seiner Sprache nach war Büchners Werk offenbar **seiner Zeit um einiges voraus**. In der Tat scheint es eher in den Kontext naturalistischer Dramen zu passen als in das frühe 19. Jahrhundert.

Für Schülerinnen und Schüler stellt der „Woyzeck“ immer **eine Herausforderung** dar. So modern Form und Sprache für den einen sind, so sperrig und provokant erscheinen sie dem anderen. Lassen sich die einen von den **turbulenten Bildern**, in denen „Idioten“, Jahrmaktschreier, durchgeknallte Wissenschaftler, Säufer, Huren und Schläger wild miteinander, gegeneinander und durcheinander agieren, anregen und faszinieren, suchen die anderen bis zum Schluss vergeblich nach **Sinn und Orientierung**. Beides kann im Unterricht fruchtbar gemacht werden, für beides besteht angesichts der Kürze des Textes auch Raum und Zeit.

6.2.25**Georg Büchner – Woyzeck****Vorüberlegungen**

Die vorliegende Unterrichtseinheit setzt darauf, die Charaktere mehr im **Wirkungszusammenhang des Textes** als auf ihrem historischen Hintergrund zu beleuchten. Dieser ist in zahlreichen Veröffentlichungen (auch in denen, die das Literaturverzeichnis aufführt) genauestens erschlossen worden und jederzeit greifbar. Dieser literaturhistorischen Bedeutung steht aber zumindest gleichrangig die Tatsache gegenüber, dass der „Woyzeck“ bis heute nicht nur zu den meist gespielten Stücken auf deutschen Bühnen gehört, sondern auch in vielfältiger Weise künstlerisch bearbeitet wurde, unter anderem als Oper, als Musical, sogar als „Woyzeck-Maschine“ in einer experimentellen Bearbeitung.

Die einzelnen Abschnitte dieser Einheit setzen darauf, diese **Bühnenwirksamkeit** vor allem in den meisterhaften, einerseits ironischen, andererseits anrührenden **Figurenkonzeptionen** Büchners nachzuweisen. Dazu gehört vor allem auch der Einstieg über eine moderne **Inszenierung**, die Jugendliche besonders anspricht und die Modernität und Lebendigkeit des Stücks belegt.

Literatur zur Vorbereitung:

Georg Büchner, Woyzeck, Leonce und Lena, Verlag Philipp Reclam (RUB 7733), Stuttgart, aktuelle Auflage (nach dieser Ausgabe wird zitiert)

Burghard Dedner, Georg Büchner, Woyzeck, Erläuterungen und Dokumente, Verlag Philipp Reclam (RUB 16013), Stuttgart 2000

Roland Borgards (Hrsg.), Büchner-Handbuch, Leben - Werk - Wirkung, Metzler, Stuttgart und Weimar 2009

Christian Neuhuber, Georg Büchner, das literarische Werk, Schmidt, Berlin 2009

Hans Mayer, Georg Büchner, Woyzeck, Ullstein Verlag, 14. Auflage, Frankfurt a.M. und Berlin 1993

Regina Gade, Dramen 11.-13. Schuljahr, Analyse und Interpretation, Manz, Stuttgart 2001

Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:

1. Schritt: Bilder einer Aufführung
2. Schritt: Die Stützen der Gesellschaft - Woyzeck und der Hauptmann
3. Schritt: Wissenschaft und Menschlichkeit - Woyzeck und der Doktor
4. Schritt: „Bin ich ein Mensch?“ - Woyzeck und Marie
5. Schritt: „Im hohen Grade kalt und gefühllos“ - der historische Woyzeck

Georg Büchner – Woyzeck

6.2.25

Unterrichtsplanung

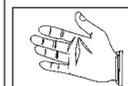
1. Schritt: Bilder einer Aufführung

Lernziele:

- Die Schülerinnen und Schüler lernen eine aktuelle und moderne Inszenierung des Dramas kennen.
- Sie setzen sich mit Funktion und Gestaltung eines Bühnenbildes auseinander.
- Sie wenden im Überblick über die Figuren des Dramas ihre Kenntnisse aus der Erstlektüre an bzw. vervollständigen sie.



Die Lektüre eines dramatischen Textes stellt in jedem Fall eine „Notlösung“ dar - die tatsächliche und vollständige Realisierung erfährt jedes Stück erst, wenn es mit Schauspielern auf der Bühne vor Zuschauern zur Aufführung kommt. Für **Georg Büchners „Woyzeck“**, ein Drama, das nur in disparaten Bruchstücken überliefert ist, das aber wohl auch schon in seiner Intention eher auf die Auflösung in **Einzelbilder** und Impressionen angelegt war, gilt das sogar in besonderem Maß. Ein **Theaterbesuch** sollte also überall, wo die Möglichkeit besteht, bei der Behandlung des Stücks eingeplant werden. Ersatzweise stehen natürlich Filmaufzeichnungen verschiedener Aufführungen zur Verfügung.

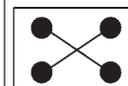


Am **Badischen Staatstheater** in Karlsruhe ist derzeit ein interessantes Bühnenexperiment zu sehen, das junge Zuschauer besonders anspricht. Im Anschluss an seine großen Bühnenerfolge mit „*The Black Rider*“ (einer Adaption der Oper „*Der Freischütz*“) und „*Alice*“ (nach „*Alice in Wonderland*“) hat der amerikanische Songwriter **Tom Waits** (geb. 1949) zusammen mit **Robert Wilson** die Dramenfragmente von Georg Büchner in ein sogenanntes „*art musical*“ umgesetzt, bei dem die einzelnen Szenen von Songs begleitet und untermalt werden. Das Stück wurde 2000 in Kopenhagen uraufgeführt, die Musik erschien als Album unter dem Titel „*Blood Money*“ im Jahr 2002. Bilder zu dieser Aufführung (vgl. **Texte und Materialien M1**) sollen die Schülerinnen und Schüler in das Thema einführen.

Ein auffälliger Akzent der genannten Aufführung ist das **Bühnenbild**. Nach einer Idee von **Mathis Neidhardt** wird die Bühne von einem riesigen, aufrecht stehenden, **achteckigen Rad** beherrscht, in das acht rohe Zimmertüren eingelassen sind (vgl. **Texte und Materialien M2**). Im Verlauf des Stückes öffnen sich diese Türen (je nach dem Stand nach oben oder zur Seite) und die Figuren agieren, die Türen selbst offen haltend, in den engen Durchlässen bzw. treten auf die eigentliche Bühne, den Innenraum des Rades. An mehreren Stellen dreht sich das Rad in unterschiedlichen Geschwindigkeiten, nimmt die Figuren mit, sofern sie in den Türen sitzen bzw. zwingt sie zum Laufen (wie in einem Hamsterrad), wenn sie sich im Innenraum befinden. Der Tambourmajor vollführt einmal sogar, an Gurten festgezurr, stehend eine ganze Runde auf dem Rad.

Den Schülerinnen und Schülern soll in der Auseinandersetzung mit dieser gestalterischen Idee zum einen die Bedeutung des **Bühnenbildes** (einem wichtigen und eigentlichen Ausdrucksmittel des Dramas) bewusst gemacht werden, zum anderen rekapitulieren sie darüber die Ergebnisse ihrer selbstständigen **Erstlektüre**, ergänzen sie und stimmen sie mit ihren Mitschülern ab.

Zum Einstieg erhalten die Schülerinnen und Schüler **Texte und Materialien M1** mit Skizzen, nach denen **Mathis Neidhardt** das Bühnenbild entworfen hat. In *Gruppen* setzen sie sich (mit Hilfe der Arbeitsaufträge) mit den alternativen Entwürfen auseinander und nehmen Stellung dazu. Die Ergebnisse werden im *Plenum* vorgetragen und im *Unterrichtsgespräch* diskutiert. Eine Folie mit den Entwürfen sollte bei der Besprechung zur Verfügung stehen.



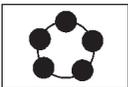
6.2.25

Georg Büchner – Woyzeck

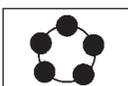
Unterrichtsplanung



Die Schülerinnen und Schüler erkennen leicht, dass **der erste Entwurf** einer eher **konventionellen** Bühnengestaltung folgt. Schauplatz ist der realistisch gestaltete **Schankraum einer Kneipe** - immerhin mit einer kleinen Bühne für die Musikanten, die bereits auf den Spielcharakter des Ganzen verweisen könnte. Mit Interpretationshinweisen und -vorgaben hält sich dieser erste, schließlich verworfene Entwurf deutlich zurück. Zu diskutieren wäre eventuell, wie die von Büchner vorgegebenen Schauplätze (z.B. die privaten Szenen „*In Mariens Kammer*“ oder „*Freies Feld*“) sich in dieser doch recht festgelegten Umgebung hätten realisieren lassen.



Interessanter ist mit Sicherheit der **zweite Entwurf**, der schließlich auch umgesetzt wurde. Bereits anhand der einfachen Grobskizze lassen sich viele aussagekräftige, mit Büchners Text und Weltansicht absolut vereinbare Bildaussagen nachweisen:



- Nur die Figur, die unten steht, hat (vorübergehend!) festen Boden unter den Füßen, dreht sich das Rad weiter, verliert sie ihn schnell wieder.
- Die Figur links im Bild findet nur schwer Halt, droht ständig abzurutschen bzw. wird vom sich drehenden Rad (wie in einem Hamsterrad) zur Bewegung gezwungen.
- Der Stuhl steht (wie so vieles in Woyzecks Welt!) schief und ist als solcher nicht zu gebrauchen. Alles dreht sich; was eben noch Basis war, steht im nächsten Moment auf dem Kopf.
- Die Bewegung kommt nicht zuletzt von außen, die Mitspieler im Rad können sie also weder aufhalten noch beeinflussen.

Schon in der ersten Szene vermerkt der Hauptmann in diesem Sinne, er könne kein **Mühlrad** mehr sehen, ohne dass er melancholisch werde.

Visualisiert wird auch, dass es einen (weiten, hohlen) Raum hinter der begrenzten Realität des achteckigen Innenraumes gibt - auch Woyzeck wähnt sich mehrmals in einer Welt, hinter oder unter der es hohl ist und in die er sich eingesperrt fühlt.

„*Dreht euch, wälzt euch! ... Mann und Weib, Mensch und Vieh*“, sagt Woyzeck in einer Wirtshausszene, oder, in einer anderen, zu Andres: „*Wenn ich die Augen zumach, dreht sich's immer; ... immer zu, immer zu. Und dann spricht's aus der Wand.*“

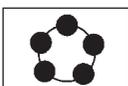
Das Motiv der ausweglos in sich selbst gefangenen, sich um und um wälzenden, im Grunde aber **stagnierenden Zeit** ist ein (fatalistisches) Grundelement in Büchners Werken, das mit diesem Bühnenbild eindrücklich visualisiert wird.

Es kann trotzdem sein, dass einzelne Schülerinnen und Schüler für das erste Bühnenbild plädieren - Jugendliche sind, was Inszenierungen betrifft, oftmals eher konservativ. Eine kontrovers verlaufende Diskussion wird die Intensität der Auseinandersetzung aber nur verstärken. Eine einvernehmliche Lösung muss selbstverständlich auch gar nicht erreicht werden.



Texte und Materialien M2 kann alternativ oder auch zusätzlich zu **M1** eingesetzt werden. Das Arbeitsblatt zeigt, nun als Fotografie, das Bühnenbild in Aktion.

Arbeitsauftrag 1 wird nur bei einem alternativen Einsatz verwendet; seine möglichen Ergebnisse sind bereits unter **M1** besprochen worden.



Die *Arbeitsaufträge 2* und *3* sollten, nach einer kurzen *Stillarbeit* und Vorbereitung, zu einem *Unterrichtsgespräch* führen, das zu einem **Austausch über die Ergebnisse der Erstlektüre** anregt. Manche Rollen, z.B. Marie, das Kind und der Doktor, sind recht leicht zu erkennen; bei anderen wird man eher etwas diskutieren und vielleicht sogar spekulieren müssen. Das ist aber überhaupt nicht problematisch - entscheidend ist, dass man auf diese Weise ins Gespräch über Personen und Handlungsstrukturen kommt.

